

Name: Rolf Flathmann

Lebenshilfe-Organisation:

Lebenshilfe Bremerhaven e.V.

Nominiert als: stellvertretender Vorsitzender



Vorstellung

1. Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?

Als Vater eines Sohnes mit Trisomie 21 bin ich mit meiner Frau schon kurz nach der Geburt unseres Kindes in die örtliche Lebenshilfe eingetreten. Insbesondere die Hausfrühförderung war in den ersten Jahren eine große Hilfe und Unterstützung für uns.

Seit 36 Jahren bin ich Mitglied in der OV Bremerhaven.

2. Wo haben Sie Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, die für die Lebenshilfe wichtig sind:

In meiner Kirchengemeinde war ich Vorsitzender des Gemeindejugendkonvent, Kirchenvorstandsvorsitzender und im Kreiskirchentag als Delegierter vertreten. 24 Jahre war ich Vorsitzender in der OV Bremerhaven, 2018 habe ich das Amt an einen Nachfolger übergeben und bin aktuell als Fachbeirat in den Vorstand berufen.

Als stellvertretender Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfe vertrete ich die Interessen von Menschen mit einer geistigen Behinderung und ihrer Angehörigen im Gesundheitswesen.

3. Welche Themen rund um das Leben von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung sind Ihnen besonders wichtig?

Wohnen, Arbeit und Freizeit bestimmen für viele den Lebensalltag. Die Veränderungen in diesen Bereichen dürfen jedoch nicht zu Leistungskürzungen führen. Als Lebenshilfe müssen wir wachsam sein und darauf achten dass unsere Angebote hier erhalten bleiben und wenn möglich auch erweitert werden.

Zukünftig müssen wir passgenaue Assistenzleistungen entwickeln, insbesondere auch für Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf.

4. Was ist Ihnen wichtig, um das Leben von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und ihren Familien zu verbessern?

In einer sich verändernden Gesellschaft möchte ich den Eltern, Angehörigen und besonders den Menschen mit einer Behinderung signalisieren, dass die Lebenshilfe weiterhin ihr verlässlicher Partner an ihrer Seite ist und wir uns gegen einen Abbau sozialer Leistungen wehren werden.

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Eltern und Angehörige nicht mit immer mehr Bürokratie belastet werden und dass wir Möglichkeiten zum Austausch anbieten. Daneben gilt ein besonderes Augenmerk der Situation von behinderten Menschen im Gesundheitssystem. Dies gilt in zunehmendem Maße gerade auch für eine gute Pflege im Alter. Und das unabhängig vom Wohnort und der Wohnform und unter Beibehaltung der Eingliederungshilfe.

5. Warum wollen Sie im Bundes-Vorstand mitmachen?

Die Gestaltungsmöglichkeiten, die ein starker Selbstvertreter-, Eltern und Fachverband bietet, sind ein gutes Fundament, um Lobbyarbeit im besten Sinne für die Menschen mit Behinderung zu gestalten. Die Mitarbeit im Bundesvorstand bietet daher viele Möglichkeiten, um gezielt auf Politik, Öffentlichkeit und Wissenschaft zuzugehen und unser Anliegen zu vertreten. Die Lebenshilfe als den Verband der Selbstvertreter, Eltern und Angehörigen weiterzuentwickeln ist mir ein besonderes Anliegen. Diese Arbeit würde ich gern in den nächsten Jahren fortführen.